



GEMEINDE
HÄGGENSCHWIL

Projektwettbewerb
**Neubau Sporthalle
mit Multifunktionsraum**

Schlussbericht

3. April 2025

Impressum

raum.manufaktur.ag
Feldlistrasse 31A
9000 St. Gallen

071 555 03 10
info@raummanufakturag.ch
www.raummanufakturag.ch

Projektleitung
Christian Svec
BSc FH in Raumplanung

Fachbearbeitung
Edith Lutz
BSc FH in Landschaftsarchitektur

4.3201.004.780:Jurybericht_250422.docx

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
1 Allgemeine Bestimmungen	4
1.1 Ausgangslage	4
2 Organisation Wettbewerb	6
2.1 Veranstalter und Verfahren	6
2.2 Preisgericht	6
2.3 Teilnehmende	7
3 Vorprüfung	8
3.1 Allgemein	8
3.2 Ergebnis	8
4 Beurteilung	10
4.1 Beurteilungskriterien	10
4.2 Erster Rundgang	10
4.3 Zweiter Rundgang	10
4.4 Dritter Rundgang	11
5 Rangierung und Preise	12
5.1 Rangfolge	12
5.2 Preiserteilung	12
6 Empfehlung des Preisgerichts	13
6.1 Empfehlung	13
6.2 Würdigung	13
7 Genehmigung	14
8 Ermittlung der Projektverfassenden	15
8.1 Rangierte Projekte	15
8.2 Nicht rangierte Projekte	15
Anhang	16

1 Allgemeine Bestimmungen

1.1 Ausgangslage

Anlass

Die Gemeinde Häggenschwil verfügt über eine aktive Vereins- und Dorfkultur. Die bestehende Mehrzweckhalle auf dem Areal der Oberstufe Rietwies ist zwar für den Schul- und Vereinssport geeignet, stösst aber kapazitätsmässig bzw. von den sportlichen Nutzungsmöglichkeiten her an ihre Grenzen. Mit der Umnutzung der Aula im Primarschulhaus zugunsten von weiteren Schulräumlichkeiten, hat sich die Situation zusätzlich verschärft.

Seit einigen Jahren befasst sich der Gemeinderat und eine dafür eingesetzte Arbeitsgruppe daher mit dem Gedanken einer neuen Sporthalle und einem individuell nutzbaren Multifunktionsraum, womit die räumlichen Bedürfnisse von Sporttreibenden und den Vereinen besser abgedeckt werden könnten.

Die Abklärungen haben gezeigt, dass die Erweiterung der bestehenden Mehrzweckhalle nur eine geringfügige Kapazitätserweiterung bringen und ein ungünstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis aufgewiesen würde.

Abb. 1 Luftbild Oberstufe Rietwies Häggenschwil;
Gemeinde Häggenschwil



Lösungsfindung über selektiven Projektwettbewerb

Die Gemeinde Häggenschwil entschied sich darum, das Projekt für einen Neubau über einen selektiven, anonymen Projektwettbewerb zu evaluieren. Die Verfasserschaft des Siegerprojektes soll mit der weiteren Projektierung des Vorhabens beauftragt werden. Über eine Präqualifikation wurden Planerteams mit den hierfür nötigen Referenzen selektiert.

Aufgabenstellung

Die Aufgabe umfasste den Neubau einer Sporthalle mit einer Hallenfläche von 26 x 26.5 m. Zudem umfasste das Raumprogramm einen unabhängig der Sporthalle nutzbaren Multifunktionsraum sowie Nebenräume und Aussenanlagen.

Die neue Sporthalle soll südöstlich der bestehenden Schulanlage auf den Parzellen Nrn. 44, 51 und 77 – am Standort des heutigen Beachvolleyballfeldes – realisiert werden. Die Grundstücke sind grösstenteils im Eigentum der Gemeinde Häggenschwil. Für die Realisierung der neuen Sporthalle wurde eine minimale Arrondierung der Parzellengrenzen vorgesehen. Entsprechende Verträge wurden mit den jeweiligen Grundeigentümern bereits unterzeichnet.

Das heutige Schulareal umfasst das Oberstufenschulhaus (1), die Mehrzweckhalle (2) und die Aussenanlagen, bestehend aus dem Roten Platz mit 100 m-Laufbahn (3), einem Rasensportfeld (4), zwei Beachvolleyballfeldern (5) und Parkplätzen (6).

Abb. 2 Luftbild, geoportal.ch



2 Organisation Wettbewerb

2.1 Veranstalter und Verfahren

Auftraggeberin

Auftraggeberin des Projektwettbewerbes war die Politische Gemeinde Häggenschwil, Dorfstrasse 18, 9312 Häggenschwil.

Wettbewerbssekretariat

Die Organisation des Wettbewerbs lag beim Büro raum.manufaktur.ag, Feldlistrasse 31a, 9000 St.Gallen.

Wettbewerbsart

Die Planung und der Bau der Sporthalle unterstanden dem Recht über das öffentliche Beschaffungswesen (SR0.632.231.422: GATT-WTO Abkommen). Der Projektwettbewerb wurde im selektiven, anonymen Verfahren durchgeführt.

2.2 Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich aus folgenden Personen zusammen:

Preisrichter/in

Sachpreisrichter

- Raffael Gemperle, Gemeindepräsident
- Leo Ebnetter, Projektleiter Neubau Sporthalle mit Multifunktionsraum

Fachpreisrichter/in

- Dominik Hutter, Dipl. Architekt HTL BSA, Heerbrugg*
- Iris Tijssen, Dipl. Ing. FHO Landschaftsarchitektin, Wetzikon*
- Tom Munz, Dipl. Architekt BSA SIA SWB, St.Gallen*

Mitglieder mit beratender Stimme

- Armin Koller, Hauswart
- Claudine Brändle, Kommunikation
- Manuel Hafner, Vertretung Sportvereine
- Norbert Germann, Vertretung Schule
- Roger Frischknecht, Gemeinderat
- Walter Schwizer, Vertretung Vereine

Fachbegleitung / Organisation

- Christian Svec, raum.manufaktur.ag
- Edith Lutz, raum.manufaktur.ag

* Fachpreisrichter gemäss den Bestimmungen von SIA 142

2.3 Teilnehmende

Präqualifikation

Die Teams wurden anhand einer Präqualifikation unter 30 Bewerbungen zur Teilnahme ausgewählt. Die Einladung zum Wettbewerb angenommen haben (Reihenfolge alphabetisch):

- Andy Senn Architekt BSA/ SIA, St.Gallen / ryffel + ryffel ag, Uster
- ARGE Lukas Imhof Architektur GmbH und ihrBAUmanager GmbH, Zürich / a3s GmbH, Wil
- ARGE URBAITE GmbH / Auteri Leggeri Panzeri 8Y2NTY / MFLA Michael Frey (Nachwuchs)
- Bernardo Bader Architekt ZT GmbH, Bregenz / Lars Ruge Landschaften, Zürich
- Studio Sintzel GmbH, Zürich / KOLB Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
- GNWA – Gonzalo Neri & Weck Architekten GmbH, Zürich / Kollektiv Nordost GmbH, St.Gallen
- hug architekten, St.Gallen / Oggenfuss Landschaftsarchitektur, Gais Landschaftsarchitekten GmbH
- kit architects eth sia gmbh, Zürich / parbat Landschaftsarchitektur GmbH, Appenzell

3 Vorprüfung

3.1 Allgemein

Prüfungsumfang

Sämtliche Wettbewerbsbeiträge wurden auf die Erfüllung der wichtigsten Programmbestimmungen (formelle Aspekte, generelle Einhaltung des Raumprogramms und der übrigen messbaren Randbedingungen) geprüft. Die Vorprüfung diente dem Preisgericht zur Bestimmung allfälliger Ausschlüsse von der Beurteilung und Preiserteilung. Die Nummerierung der Projekte erfolgte zufällig und wurde in der Vorprüfung, Beurteilung und Ausstellung verwendet.

Ausschluss

Ein Wettbewerbsbeitrag würde von der Beurteilung ausgeschlossen, wenn:

- er nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Bestandteilen unvollständig abgeliefert wurde;
- er unleserlich und damit nicht beurteilbar war;
- er unlautere Absichten vermuten liess;
- die Teilnehmenden gegen das Anonymitätsgebot verstiessen.

Von der Preiserteilung ausgeschlossen würden Wettbewerbsbeiträge, wenn von den Programmbestimmungen in wesentlichen Punkten abgewichen wurde.

3.2 Ergebnis

Formelle Vorprüfung

Fristgerechte Einreichung

Alle Projektpläne und Modelle wurden fristgerecht eingereicht.

Vollständigkeit der Unterlagen

Alle Projektpläne, Formulare und Unterlagen wurden, mit wenigen Ausnahmen bei den Formularen, vollständig abgegeben.

Lesbarkeit, Anonymität, Sprache

Das Anonymitätsgebot und die Sprachregelung wurden bei allen Projekten eingehalten. Die Lesbarkeit der Projekte und Unterlagen war bei allen Eingaben in Papierform gewährleistet.

Das Preisgericht beschloss einstimmig, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Materielle Vorprüfung

Perimeter

Alle Projekte haben den vorgegebenen Bearbeitungsperimeter eingehalten.

Einhaltung der Rahmenbedingungen

Alle Projekte haben die baurechtlichen Vorschriften sowie die Vorgaben zur Erschliessung und weiterer Rahmenbedingungen erfüllt.

Raumprogramm

Das Raumprogramm wurde von allen Projekten mit jeweils kleineren Abweichungen erfüllt.

Beschluss über Ausschluss von Preiserteilung

Das Preisgericht beschloss einstimmig, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen. Ferner beschloss das Preisgericht, alle festgestellten Verstösse als nicht schwerwiegend zu bewerten und folglich alle Projekte zur Preiserteilung zuzulassen.

4 Beurteilung

4.1 Beurteilungskriterien

Das Preisgericht trat zur Beurteilung der eingereichten Projekte am 3. April 2025 in Häggenschwil zusammen. Die Projekte konnten vor dem offiziellen Beginn der Beurteilung frei besichtigt werden.

Das Preisgericht beurteilte die Projekte anhand der nachstehenden Beurteilungskriterien.

Situation und aussenräumliche Qualität

- Situation, ortsbauliches und freiräumliches Gesamtkonzept;
- Architektur, Gestaltung der Baukörper, architektonischer Ausdruck;
- Aussenräumliche Qualität und Erschliessung.

Organisation und innenräumliche Qualität

- Erfüllung Raumprogramm;
- Funktionalität der betrieblichen Abläufe;
- Inneres Erschliessungssystem;
- Qualität der Innenräume und Tageslichtführung.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

- Erstellungskosten, Betrieb und Unterhalt;
- Einfachheit der Tragkonstruktion.

Gesamteindruck

4.2 Erster Rundgang

Die Bewertung der Projekte erfolgte in einem ersten Rundgang durch drei Gruppen, die von einer FachpreisrichterIn bzw. einem Fachpreisrichter geleitet wurden. Die Ergebnisse wurden anschliessend im Plenum verglichen und diskutiert.

Auf Basis der Bewertung durch das Preisgericht wurden im ersten Wertungsrundgang diejenigen Projekte ausgeschlossen, die in architektonischer und ortsbaulicher Hinsicht für diese Lage und Aufgabenstellung nicht überzeugen konnten. Das folgende Projekt wurde in der ersten Runde ausgeschieden:

- Nr. 6 PIRATENHALLE

4.3 Zweiter Rundgang

In einem zweiten Wertungsrundgang prüfte das Preisgericht die verbliebenen Projekte auf ihre betrieblichen und innenräumlichen Qualitäten, die aussenräumlichen Anforderungen und die Erschliessung sowie auf ihre Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit.

Die folgenden Projekte konnten in einem oder mehreren der erwähnten Themen nicht überzeugen und wurden deshalb im zweiten Rundgang ausgeschieden:

- Nr. 4 «neu»
- Nr. 5 TOPAZ
- Nr. 8 Caro

4.4 Dritter Rundgang

Anlässlich des dritten Rundgangs wurden die verbliebenen Projekte noch einmal besichtigt und diskutiert. Im Quervergleich mit den übrigen Projekten entschied das Preisgericht das nachfolgende Projekt im dritten Rundgang auszuscheiden und nicht zu rangieren.

- Nr. 1 WOODSTOCK

5 Rangierung und Preise

5.1 Rangfolge

Nach eingehender Diskussion entschied das Preisgericht einstimmig die folgende Rangierung:

1. Rang	Nr. 2	Holzwerk
2. Rang	Nr. 3	Bugs Bunny
3. Rang	Nr. 7	SERENA

5.2 Preiserteilung

Im Anschluss an die Rangierung wurden die Preise festgelegt. Dafür stand dem Preisgericht eine Gesamtpreissumme von CHF 80'000.- zzgl. MWST zur Verfügung. Für jedes vollständig eingereichte Projekt erhielt jedes Team eine feste Entschädigung von CHF 5'000.- zzgl. MWST. Für die rangierten Projekte wurde zusätzlich einstimmig folgende Preiserteilung festgelegt:

Rang	Preis	Nr.	Kennwort	Preissumme in CHF
1. Rang	1. Preis	2	Holzwerk	17'000.-
2. Rang	2. Preis	3	Bugs Bunny	15'000.-
3. Rang	3. Preis	7	SERENA	8'000.-

6 Empfehlung des Preisgerichts

6.1 Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig, die Verfasserschaft des Projekts Nr. 2 «Holzwerk» mit der Weiterbearbeitung und Ausführung gemäss den Programmbestimmungen zu beauftragen. Das ausgewählte Projekt erfüllt die gestellten Anforderungen in überzeugender Weise und besticht durch die subtile Integration des Neubaus in den Ort, die innenräumliche Organisation und die Anordnung und Adressierung des Multifunktionsraums. Zudem überzeugt es durch eine schlichte und klare Grundrisskonzeption, die viel Potenzial für die Weiterentwicklung bietet. Das Preisgericht ist überzeugt, mit dem Projekt «Holzwerk», eine optimale Lösung für den Ort und die Aufgabenstellung gefunden zu haben.

6.2 Würdigung

Das Preisgericht zeigt sich erfreut über die Vielfalt der eingereichten Lösungsvorschläge und die engagierte Auseinandersetzung der Verfassen den mit der Wettbewerbsaufgabe.

Die eingereichten Projekte haben das Spektrum der Aufgabenstellung in verschiedenen Varianten – von versenkten Sporthallen bis hin zu ebenerdigen Hallen mit und ohne Brückenverbindung zur bestehenden Schulanlage – aufgezeigt und somit die Erwartungen der Veranstalterin in hohem Mass erfüllt. Die durchwegs sehr gute Qualität der eingereichten Arbeiten ermöglichte eine hochwertige Diskussion innerhalb des Preisgerichts. Die intensive Auseinandersetzung aller Teilnehmenden mit der Aufgabenstellung hat wesentlich dazu beigetragen, dass die optimale Lösung für diese Aufgabe gefunden werden konnte.

Das Preisgericht bedankt sich bei allen Teilnehmenden für ihr Engagement, das eine fundierte Diskussion innerhalb der Jury ermöglicht hat.

7 Genehmigung

Das Preisgericht erklärt sich mit dem Jurybericht einverstanden, hat diesen am 3. April 2025 im Grundsatz genehmigt und redaktionelle Ergänzungen und Korrekturen auf dem Korrespondenzweg nach der Jurierung gutgeheissen.



Raffael Gemperle

Leo Ebnetter



Dominik Hutter



Iris Tijssen



Tom Munz

8 Ermittlung der Projektverfassenden

8.1 Rangierte Projekte

Nach Abschluss der Beurteilung und Rangierung erfolgte die Ermittlung der Projektverfassenden durch die Öffnung der Verfasser Couverts.

1. Rang 1. Preis	Nr. 2 Holzwerk
Architektur	Bernado Bader Architekt ZT GmbH, Bregenz
Projektleitung Mitarbeit	Kastl Matthias Klein Maximilian, Martin Lisa, Osiander Paul
Landschaftsarchitektur	Lars Ruge Landschaften, Zürich
	Ruge Lars
Statik	Merz Kley Partner, Dornbirn Eisele Matthias

2. Rang 2. Preis	Nr. 3 Bugs Bunny
Architektur	kit architects eth sia gmbh, Zürich
Projektleitung Mitarbeit	Loretan Roman, Schelling Andreas, Traxler Gianet
Landschaftsarchitektur	Parbat Landschaftsarchitektur, St.Gallen
	Inauen Martin, Weilemann Malena
Baumanagement	Forster & Burgmer – Architekten und Generalunternehmer AG, Kreuzlingen Scheuss Michael
Bauingenieur	Atlas Tragwerke AG, St.Gallen Angehrn Christoph
HLKSE	Virtuous 3D Modeling AG, Winterthur Wirth Roger
Brandschutz	siQS GmbH, Schaffhausen Terwiel Maarten
Visualisierung	maaaars architektur visualisierungen, Zürich Merz Thomas

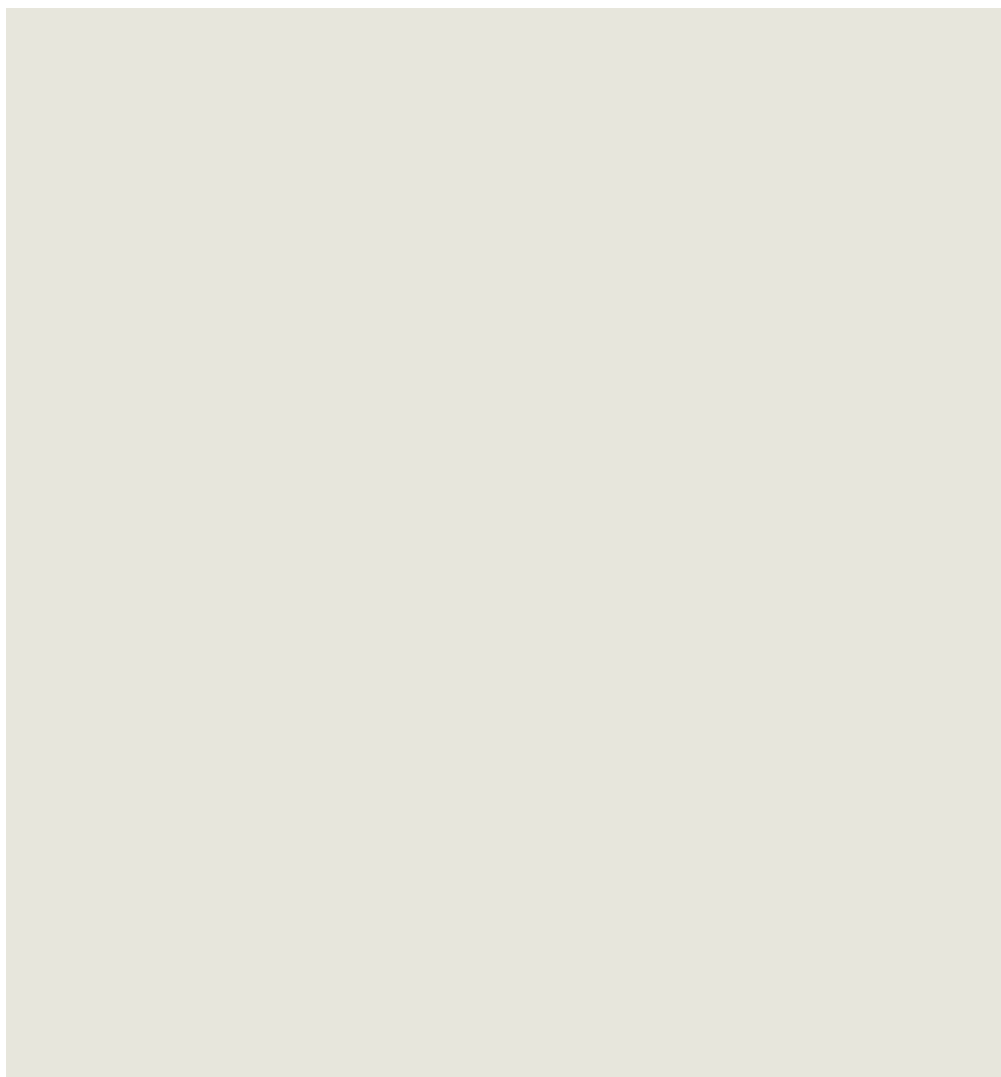
3. Rang 3. Preis	Nr. 7 SERENA
Architektur	GNWA - Gonzalo Neri & Weck Architekten GmbH, Zürich
Projektleitung Mitarbeit	Weck Markus Gonzalo Nogués Cristina, Neri Marco, Lastrico Nicolo Riccardo, Gustuti Anita, Balagué Adriana
Landschaftsarchitektur	Kollektiv Nordost GmbH, St.Gallen
	Spieler Silvio
Tragwerksplanung	LÜCHINGER MEYER PARTNER AG, Zürich Gianoli Andreas
Gebäudetechnik	eicher+pauli Zürich AG, Zürich Hönisch Stefan

8.2 Nicht rangierte Projekte

Die Verfassenden der nicht rangierten Projekte, welche in einem früheren Rundgang ausgeschieden sind, werden in den nachfolgenden Kapiteln aufgeführt.

Anhang

- A1 Rangierte Projekte**
- A2 Nicht rangierte Projekte**



A1 Rangierte Projekte

1. Rang | 1. Preis Nr. 2 Holzwerk

Architektur	Bernado Bader Architekt ZT GmbH, Bregenz
Projektleitung Mitarbeit	Kastl Matthias Klein Maximilian, Martin Lisa, Osiander Paul
Landschaftsarchitektur	Lars Ruge Landschaften, Zürich
	Ruge Lars
Statik	Merz Kley Partner, Dornbirn
	Eisele Matthias



Projektbeschreibung

Das Projekt «Holzwerk» zeigt auf bemerkenswerte Weise, wie sich aus einer programmatisch vorgegebenen Setzung ein architektonisch eigenständiger, ortsbaulich verträglicher und atmosphärisch starker Neubau entwickeln lässt. Die Verfasserinnen und Verfasser antworten mit einer konzeptionellen Klarheit auf die Wettbewerbsaufgabe, die sowohl funktional überzeugt als auch gestalterisch über das Erwartbare hinausgeht. Die Jury würdigt insbesondere die Kombination aus struktureller Logik, einem wohlthuend reduzierten architektonischen Ausdruck sowie der bewussten Haltung zur landschaftlichen und dörflichen Einbettung.

Städtebauliche Einbindung und Setzung

Die Lage des Baukörpers im südöstlichen Bereich des Perimeters ist durch das Raumprogramm im Wesentlichen vorgegeben. Die Qualität der städtebaulichen Antwort liegt in der ruhigen, selbstverständlichen Art, mit der der Baukörper diesen Ort einnimmt. Der Entwurf schafft es, das zur Verfügung stehende Baufeld präzise zu besetzen und gleichzeitig grosszügige Aussenräume zu definieren. Die Halle markiert den Ortseingang mit einer gewissen Zurückhaltung, überzeugt jedoch durch die Klarheit der Volumetrie und die überlegte Einbindung in den Kontext.

Besonders gelungen ist der Bezug zum westlich angrenzenden Fussballfeld: Der Vorplatz öffnet sich in diese Richtung, schafft Weite und eine selbstverständliche Verbindung zwischen Sporthalle und Aussenraum. Die Massstäblichkeit wirkt gut kontrolliert, insbesondere durch den eingeschossigen Anbau, der das Volumen differenziert formuliert. Dass der gesamte Nutzungsbereich ebenerdig organisiert ist, erweist sich als städtebaulich ebenso sinnvoll wie betrieblich effizient. Es entstehen einfache Wege, barrierefreie Zugänge und eine wirtschaftliche Umsetzung.

Darüber hinaus kommt der Neubau nicht nur einer funktionalen Erweiterung des Schulareals gleich, sondern formuliert auch eine neue Schwelle im dörflichen Kontext. Er begründet einen Ort, der den Alltag von Schule, Verein und Öffentlichkeit strukturell verwebt und dadurch das Gemeindeleben in seiner Breite stärkt. Der Bau ist so positioniert und organisiert, dass er als sozialer Treffpunkt ebenso funktioniert wie als infrastrukturelles Rückgrat.

Architektonischer Ausdruck und Materialisierung

Die architektonische Haltung des Projekts ist von Zurückhaltung, aber auch von einem klaren Willen zur Form bestimmt. Das Gebäude zeigt sich als klar gegliederter Holzbau mit einer ruhigen, gleichwohl differenzierten Fassadensprache. Vertikale Lisenen, horizontale Fensterbänder und eine fein detaillierte Dachkante erzeugen ein ausgewogenes Fassadenbild, das den Innenaufbau nach aussen trägt.

Der Bezug zu regionalen Bautypologien ist spürbar, ohne ins Folkloristische zu kippen. Das Satteldach verweist auf die landwirtschaftlich geprägte Umgebung, wirkt dabei jedoch durch die straffe Linienführung und die ökonomische Geometrie eigenständig. Die Materialisierung aus Holz ist nicht nur konstruktiv, sondern auch atmosphärisch gut gewählt: Sie vermittelt Wärme, Robustheit und eine gewisse Selbstverständlichkeit im Umgang mit öffentlichen Bauten im ländlichen Raum.

Innere Organisation und Nutzungserlebnis

Die Raumorganisation ist funktional klar, gleichzeitig offen für unterschiedlichste Nutzungen. Ein zweibündiges Erschliessungssystem bildet das Rückgrat der Anlage. Die zentrale Erschliessungsachse erlaubt eine einfache Orientierung, kurze Wege und eine klare Trennung zwischen öffentlichen, halböffentlichen und betrieblichen Bereichen.

Der Eingangsbereich überzeugt durch seine Grosszügigkeit und die gute Einbindung in den Aussenraum. Die gedeckte Zone schafft eine Einladungssituation, ohne monumental zu wirken. Man betritt das Gebäude über einen leicht gefassten Platz, der sich zum Fussballfeld öffnet, und findet sich in einem klar strukturierten Foyer wieder. Von hier aus lassen sich Mehrzweckraum, Halle und Nebenräume intuitiv erschliessen.

Der Multifunktionsraum ist so situiert, dass er auch unabhängig vom Sportbetrieb genutzt werden kann. Die Lage beim Eingang und die direkte Anbindung an Veranda und Kiosk bieten vielfältige Nutzungsformate – von der Vereinsversammlung bis zur Schulaufführung. Grosszügige Öffnungen stellen den Bezug zum Aussenraum her und schaffen eine hohe Aufenthaltsqualität. Der Raum kann so zu einem identitätsbildenden Ort für die Gemeinde werden: offen, flexibel, niederschwellig zugänglich.

Die Sporthalle selbst ist als Einfachhalle plus konzipiert. Die Raumproportion ist angenehm, die Belichtung erfolgt über gleichmässige Fensterbänder als Oberlichtband. Der Geräteraum ist beidseitig erschlossen und funktional gut integriert. Die Tribüne ist gut erreichbar, mit direktem Bezug zum Spielfeld und Aussenraum. Die Garderoben im Obergeschoss sind übersichtlich organisiert und gut erschlossen.

Unklar bleibt aus Sicht der Jury die Nutzung der überhöhten Zone beim Garderobenbereich. Hier wäre eine weitere Präzisierung im Hinblick auf die funktionale Ausgestaltung sinnvoll. Auch die Lagerflächen im Erdgeschoss, insbesondere für Vereinsmaterial in Kombination mit der Nutzung des Multifunktionsraums, erscheinen funktional nicht optimal angeordnet und müssen in der Weiterbearbeitung nochmals vertieft betrachtet und allenfalls erweitert werden.

Tragwerk, Bauvolumen und Wirtschaftlichkeit

Das Tragwerk ist als Fachwerkbindersystem in Holz konzipiert. Die Wahl dieser Struktur bringt sowohl konstruktive als auch atmosphärische Vorteile: grosse Spannweiten ohne Stützen, klare Raumwirkung, gute Integration technischer Installationen und eine sichtbare Ordnung. Die Tragsstruktur bleibt ablesbar und trägt zur Charakterbildung des Innenraums bei.

Gleichzeitig geht diese Struktur mit einer erhöhten konstruktiven Höhe einher, was zu einem grösseren Bauvolumen führt. Die damit verbundenen Auswirkungen auf Baukosten, Energiebedarf und thermische Hüllfläche sind in der Weiterbearbeitung differenziert zu untersuchen. Die Jury anerkennt den gestalterischen Mehrwert, empfiehlt aber eine gezielte Überprüfung der Wirtschaftlichkeit.

Die Entscheidung für eine einfache, ebenerdige Bauweise ohne Unterkellerung, mit robusten Materialien und einer kompakten Haustechnikführung unterstützt die Nachhaltigkeit und die langfristige Betriebssicherheit des Projekts.

Aussenraumgestaltung und Topografie

Die Aussenräume sind sinnvoll strukturiert und auf die gebäudebezogenen Abläufe abgestimmt. Der gedeckte Eingangsbereich, die klar gefassten Veloabstellplätze und der Vorbereich zum Multifunktionsraum tragen zur Alltagstauglichkeit bei. Die Parkierung ist funktional gelöst und der südliche Bereich bleibt für temporäre Nutzungen offen.

Im Jahresverlauf bietet die Anlage einen robusten Rahmen für schulische und gemeindliche Anlässe: Sporttage, Vereinsfeste, Versammlungen oder Projektwochen erhalten mit dem neuen Haus eine angemessene räumliche Plattform. Es entsteht ein Ort mit hoher Alltagstauglichkeit und gleichzeitiger Offenheit für das Ausserordentliche.

Die Darstellung des Geländes erscheint im Projekt idealisiert. In der Realität weist das Terrain jedoch eine differenzierte Topografie auf, insbesondere im Bereich des Fussballfeldes. Hier ist in der Weiterbearbeitung eine präzisere Auseinandersetzung mit dem Geländeverlauf erforderlich – sowohl aus entwässerungstechnischer Sicht als auch in Bezug auf barrierefreie Zugänge und Niveaubezüge.

Empfehlungen zur Weiterbearbeitung

- Prüfung der Anordnung und allenfalls Erweiterung der Lagerflächen, insbesondere für Vereinsbedürfnisse in Kombination mit der Nutzung des Multifunktionsraums
- Brandschutztechnische Überarbeitung der Einfachhalle plus (zweiter Ausgang notwendig)
- Externer Zugang zum Technikraum
- Präzisierung der Nutzung der überhöhten Zone im Obergeschoss

- Gestalterische Überprüfung der Positionierung des Aussen-WCs in Bezug zur Veranda
- Wirtschaftlichkeitsprüfung und evtl. Optimierung des Fachwerksystems
- Topografische Nachschärfung hinsichtlich Realität, Entwässerung und Zugänglichkeit

Fazit

Das Projekt «Holzwerk» beeindruckt durch seine schlichte Klarheit, seine architektonische Sorgfalt und die subtile Einbindung in die ortsspezifischen Gegebenheiten. Es zeigt auf, wie aus funktionalen Anforderungen ein öffentliches Gebäude entstehen kann, das sowohl robust und zweckmässig ist als auch atmosphärisch und gestalterisch eigenständig. In seiner Offenheit für unterschiedlichste Alltags- und Sondernutzungen trägt es das Potenzial, zu einem integralen Baustein des sozialen Gefüges in Häggenschwil zu werden. Die Jury sieht darin eine hervorragende Basis für die weitere Ausarbeitung und Umsetzung eines identitätsstiftenden Baus für die Gemeinde.

Holzwerk



Ansicht West 1:300

Ort & Situation : Häggenschwil ist geprägt durch eine Anordnung von Siedlungsblöcken, die sich harmonisch in die umgebende Landschaft einfügen und die charakteristische Bauweise der Region widerspiegeln. Der Mischbau von Häggenschwil und seinen Siedlungsblöcken verleiht dem Ort ein eigenständiges Profil, während die Rolle der Charakterhäuser die enge Verbindung zwischen Siedlung und Landschaft unterstreicht. Die über definierten Siedlungsblöcke sind für eine präzisere Abgrenzung zwischen bestehenden Blöcken und offener Kulturlandschaft. Die Nutzung existierender durchgestrichelter Gebäude verleiht dem Ort einen historischen Bezug zu den umgebenden Siedlungsblöcken.

In diesem Kontext wird die neue Sporthalle als präzisere, genereller Baukörper in das bestehende Gefüge integriert, um den Dialog zwischen Architektur, Landschaft und Dorfstruktur zu stärken. Das bestehende Bauwerk der neuen Sporthalle an Ortsweg 10000, markiert den Eingang ins Dorfzentrum von einem kleineren Gebäude aus. Durch die Integration von Dächern und Terrassen wird die Sporthalle in ihrer harmonischen Form eine wesentliche Präzisierung des Ortsgefüges. Durch die bewusste Einbindung der Sporthalle in den bestehenden Siedlungsblock wird die Sporthalle als ein integraler Bestandteil des Ortsgefüges betrachtet. Die neue Sporthalle wird als ein Gebäude betrachtet, das in ihrer Größe und Präzision eine Verbindung zwischen den bestehenden Siedlungsblöcken und der Kulturlandschaft darstellt. Die neue Sporthalle fügt sich in die bestehende Struktur ein und trägt durch ihre präzise Anordnung und ihre Formensprache zu einer präzisieren Struktur bei. Die neue Sporthalle wird als ein Gebäude betrachtet, das in ihrer Größe und Präzision eine Verbindung zwischen den bestehenden Siedlungsblöcken und der Kulturlandschaft darstellt.

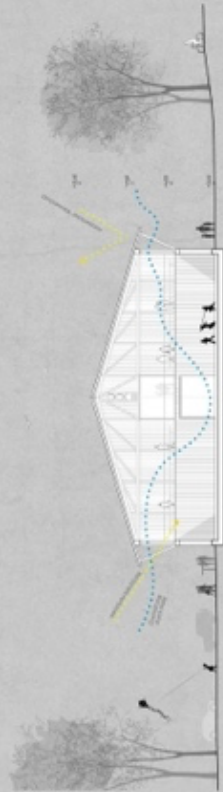


Historischer Holzbau im Thurgau



Nachbar an der Dorfstraße

Architektur & Gestaltung : Ziel des Projekts ist es, die neue Sporthalle durch eine präzise, generelle Struktur zu verbinden, die sich harmonisch in die umgebende Landschaft einfügen und die charakteristische Bauweise der Region widerspiegeln. Die neue Sporthalle wird als ein Gebäude betrachtet, das in ihrer Größe und Präzision eine Verbindung zwischen den bestehenden Siedlungsblöcken und der Kulturlandschaft darstellt. Die neue Sporthalle fügt sich in die bestehende Struktur ein und trägt durch ihre präzise Anordnung und ihre Formensprache zu einer präzisieren Struktur bei. Die neue Sporthalle wird als ein Gebäude betrachtet, das in ihrer Größe und Präzision eine Verbindung zwischen den bestehenden Siedlungsblöcken und der Kulturlandschaft darstellt.



Querschnitt 1:300

Neue Sporthalle Häggenschwil



Schwarzplan 1:2000 Verortung der Schulen & Adressbildung



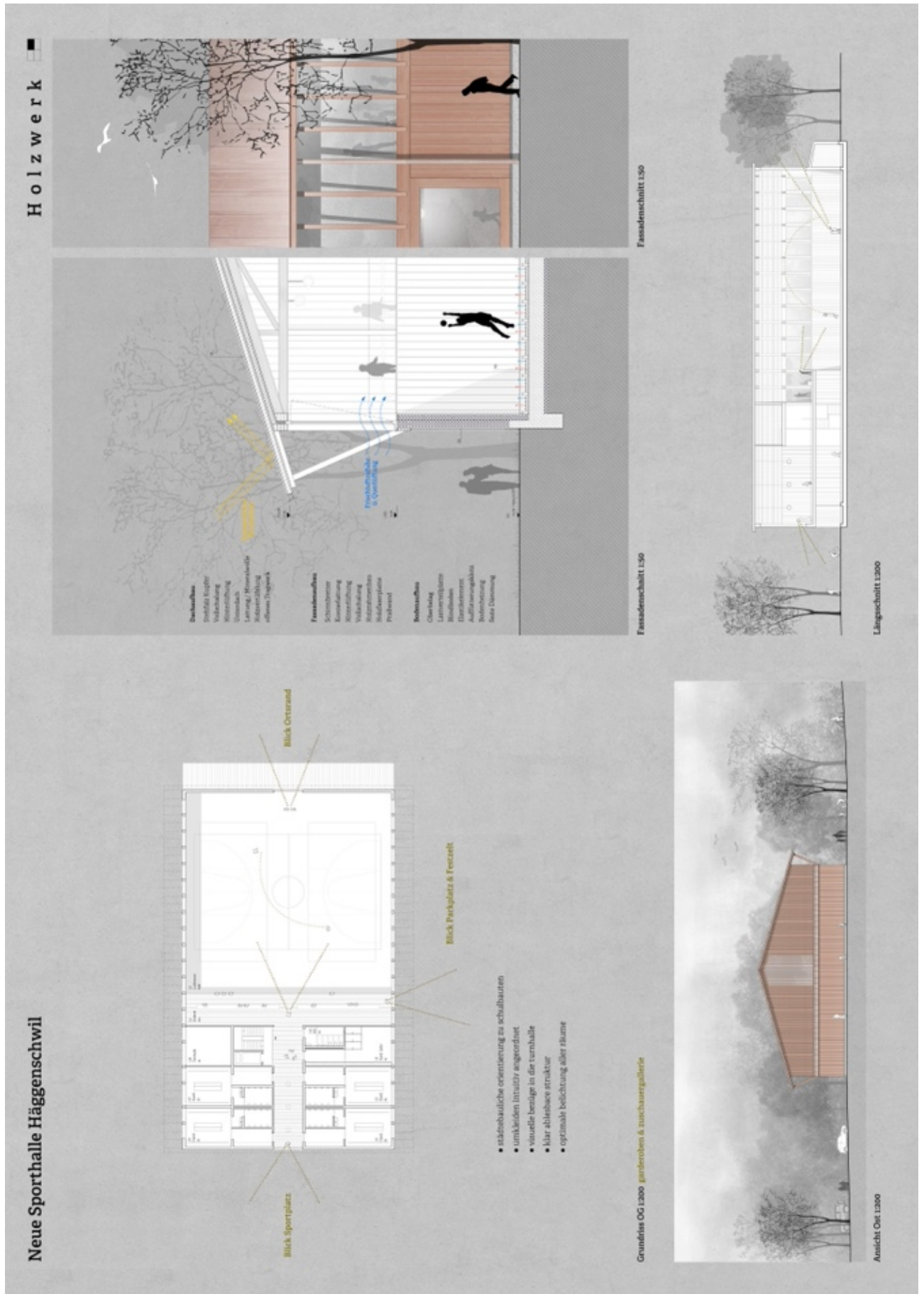
Situationsplan 1:500



H o l z w e r k

Neue Sporthalle Häggenschwil

Neue Sporthalle Häggenschwil: Ein Treffpunkt für Sport & Gemeinschaft



2. Rang | 2. Preis Nr. 3 Bugs Bunny

Architektur Projektleitung Mitarbeit	kit architects eth sia gmbh, Zürich Loretan Roman, Schelling Andreas, Traxler Gianet
Landschaftsarchitektur	Parbat Landschaftsarchitektur, St.Gallen Inauen Martin, Weilemann Malena
Baumanagement	Forster & Burgmer – Architekten und Generalunternehmer AG, Kreuzlingen Scheuss Michael
Bauingenieur	Atlas Tragwerke AG, St.Gallen Angehrn Christoph
HLKSE	Virtuous 3D Modeling AG, Winterthur Wirth Roger
Brandschutz	siQS GmbH, Schaffhausen Terwiel Maarten
Visualisierung	maars architektur visualisierungen, Zürich Merz Thomas



Projektbeschreibung

Städtebauliche Einbindung und Setzung

Der Neubau der Sporthalle fügt sich mit seiner sorgfältigen volumetrischen Ausformulierung auf zurückhaltende und unaufgeregte Weise in das Gebäudeensemble des Schulareals ein und positioniert sich als Bau mit öffentlicher Nutzung im Übergang zur südlich angrenzenden Landwirtschaftszone. Eine moderate Höhenentwicklung, ein leicht geneigtes Satteldach und reich detaillierte Holzfassaden helfen dabei, die Identität des Ortes zu stärken.

Aussenraumgestaltung und Topografie

Die Aussenräume wie auch die Gebäudezugänge sind übersichtlich organisiert. Die bestehenden Sportanlagen werden dabei so wenig wie möglich verändert und behutsam in die neue Umgebungsgestaltung eingebunden. Die geforderten Parkplätze sind südlich des Neubaus angelegt und sollen einen sicherfähigen, chaussierten Belag erhalten. Die südliche Parkplatzreihe wird von hochstämmigen Obstbäumen begleitet, welche einen weichen Übergang zur Landwirtschaftszone bilden. Um das Gebäude wird eine Wildblumenwiese angelegt, die zur Biodiversität beiträgt und zusätzlich als Sickerfläche dient. Die Sorgfalt der Verfasser zeigt sich unter anderem daran, wie das Gebäude im leicht abfallenden Terrain verortet wird. Auf der Nordseite definiert die Laufbahn die Höhensetzung des Haupteinganges, während der Parkplatz im Süden die Höhe der Spielwiese übernimmt. Entlang der Westfassade verbindet ein breiter, rampenartiger Weg diese zwei Niveaus. Ein schöner, mit einer Sitzbank ausgestatteter, grosszügiger Vorbereich bildet die klare Adressierung des Gebäudes. Der gedeckte Haupteingang wird dem Pausenplatz diagonal gegenübergestellt und öffnet sich übereck grosszügig zum Schulareal. Von Süden, von den Parkplätzen herkommend, erscheint der Zugang jedoch etwas abweisend und führt zu weiten Wegen. Insgesamt überzeugt das Freiraumkonzept durch seinen ortsbezogenen Umgang mit den räumlichen und topografischen Gegebenheiten.

Innere Organisation und Nutzungserlebnis

Die Grundrisse sind übersichtlich und effizient organisiert und nutzen die Möglichkeiten, welche sich durch das Absenken der Halle bieten, gekonnt. Über den gedeckten Aussenbereich gelangt man in einen einladenden, überhohen Eingangsbereich. Eine einläufige Treppe entlang der Nordfassade führt ins Untergeschoss mit der Halle und den Garderoben. Angrenzend an den Eingangsbereich sind der Multifunktionsraum und der Kiosk platziert. Der geschickt angeordnete Kiosk ermöglicht gleichermassen die Ausgabe in den Eingangsbereich und in den Multifunktionsraum. Der

Multifunktionsraum ist gut proportioniert und prominent auf die Spielwiese im Westen ausgerichtet. Der Raum ist zudem über eine Türe direkt mit dem gedeckten Aussenbereich verbunden. Dass der Multifunktionsraum auch als unabhängige Einheit genutzt werden kann, wird aufgrund der losgelösten Toilettenanlagen kritisch eingeschätzt. Leider etwas ungeklärt ist die räumliche Wirkung des exzentrischen, doppelten Firstträgers in diesem Raum. Dadurch, dass der Eingangsraum nicht als Fluchtweg konzipiert ist, entsteht ein grosser Mehrwert, der bei Anlässen eine freie Möblierung und eine direkte Bedienung vom angrenzenden Kiosk ermöglicht. Von der Zuschauergalerie, die sich über die gesamte Hallentiefe erstreckt, öffnet sich der Blick in die Halle sowie über die Befensterung in die Umgebung. Im Übergang vom Eingangsbereich auf die Zuschauergalerie wird aus Brandschutzgründen ein Abschluss erforderlich sein. Der Aussengeräteraum und das Aussen-WC ermöglichen einen direkten Zugang von aussen und sind gut in das Gebäude integriert. Gegen Süden ist eine zweite, einläufige Treppe angeordnet. Der Vorraum, mit der Erschliessung des Hauswartbüros, wirkt etwas überdimensioniert. Ein direkter Zugang von aussen ist, wenn auch nur im Bereich des Mittelpodestes, möglich, wirkt aber etwas beengt. Die Jury begrüsst es sehr, dass sich die öffentlichen Räume wie der gedeckte Eingangsbereich und der Multifunktionsraum auf Erdgeschossniveau befinden, die offene Ostfassade ein «Gesicht» zum Schulareal bildet und dadurch wertvolle Aussenbezüge ermöglicht werden.

Die Garderoben, die Toilettenanlagen, die Technik- sowie die Putz- und Lagerräume sind kompakt im Untergeschoss auf Hallenniveau organisiert. Die Erschliessung zu den Räumen ist übersichtlich und erfolgt ausschliesslich über eine vorgelagerte Gangzone, von der aus auch die beiden Hallenteile erschlossen sind. Der räumliche Abschluss zur Sporthalle ist transparent gestaltet und lässt Tageslicht in die Erschliessungszone dringen. Der Geräteraum ist auf der Ostseite der Sporthalle angeordnet und von beiden Hallenteilen aus zugänglich. Er tritt oberirdisch nicht in Erscheinung.

Architektur, Tragwerk und Materialisierung

Die Sporthalle wird von Norden und Süden über Fensterbänder natürlich belichtet und kann mittels Hubfaltwand in zwei gleichwertige Hallenhälften unterteilt werden. Das Dach wird in Längsrichtung durch zwei Firstträger, zwischen denen die Hubfaltwand parkiert wird, strukturiert. Entlang dieses Doppelträgers schlagen die Verfasser die Führung der Lüftungsrohre vor, welche mittels schräg gestellten Akustikpaneelen verblendet werden. Dieses Detail zeigt exemplarisch den gekonnten Umgang der Verfasser mit Programm, Struktur und Fügung. Die Sporthalle und der Garderobentrakt im Untergeschoss sind als Wanne in hellem Sichtbeton

ausgebildet, das Erdgeschoss und die Fassaden sind in Holzbauweise konzipiert. Während die Wandverkleidungen im Erdgeschoss mit Fichtentäfer vorgeschlagen werden, ist das Dachtragwerk als einfaches Sparrendach mit Firstträgern aus Brettschichtholz geplant. Zwischen den sichtbaren Sparren werden die Akustikpaneele und die Sportgeräte angeordnet. Das Dach ist als statische Scheibe ausgebildet und wird mit einer Indach-PV-Anlage ausgestattet.

Der architektonische Ausdruck des Gebäudes nimmt die konstruktive Gliederung des Holzbaus auf. Die umlaufende Linie des Fensterbandes gliedert die Halle horizontal, während die vertikalen Lisenen den Rhythmus der Gebäudestatik nachzeichnen und dem Gebäude einen ruhenden Ausdruck verleihen. Die oberhalb der Fensterbänder angeordnete Fassadenschalung mit sichtbarer diagonaler Unterkonstruktion nimmt Bezug zu traditionellen Holzbauten in der Region und verleiht dem Gebäude einen eigenständigen Ausdruck. Die vorgeschlagenen Themen der Haustechnik, das Belüftungskonzept und die Beschattung sind zweckmässig und der Aufgabe angepasst. Mit der klaren Gebäudestruktur und dem gezielten Einsatz der Mittel zeugt das Projekt von einem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und verspricht eine wirtschaftliche Bauweise. Der bewusste Entscheid, die Sporthalle abzusenken, führt jedoch im Vergleich zu anderen Wettbewerbsprojekten zu einer Lösung, die als unwirtschaftlich einzustufen ist.

Fazit

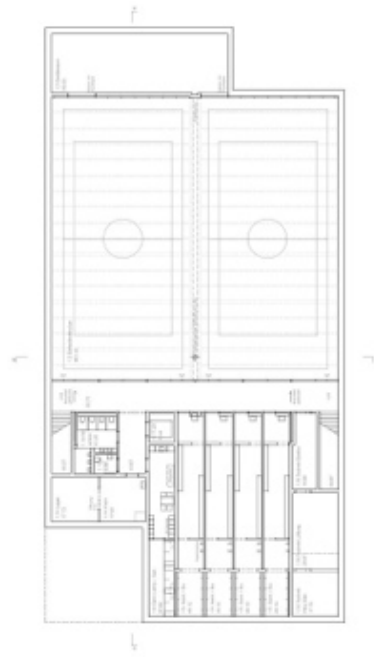
Das sorgfältig ausgearbeitete Projekt überzeugt durch seine einfache und präzise Setzung, eine wohltuende Massstäblichkeit sowie eine stimmige Umsetzung in Konstruktion und Materialisierung. Die vorgeschlagene Gebäudeform des liegenden Baukörpers wird innerhalb des Projektes auf allen Ebenen schlüssig weiterentwickelt und zu einem stimmigen Ganzen geführt. Im architektonischen Ausdruck wirken die Interventionen selbstverständlich und anregend zugleich und verankern den Bau als öffentlichen Bau im landwirtschaftlichen Kontext.

Bugs Bunny

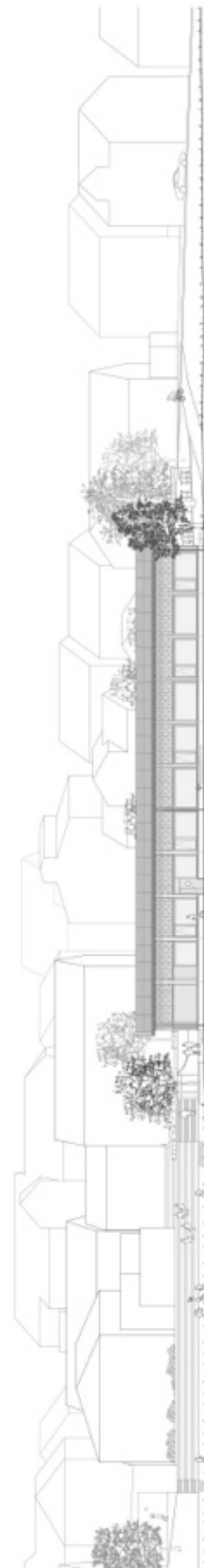


Projektwettbewerb neue Sporthalle mit Multifunktionsraum Häggenschwil

Skizzen | 1:200

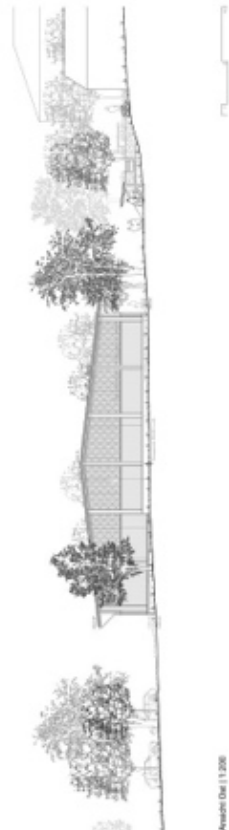
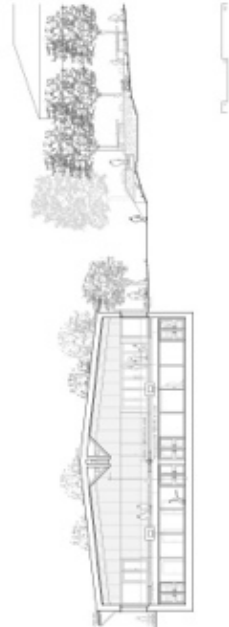
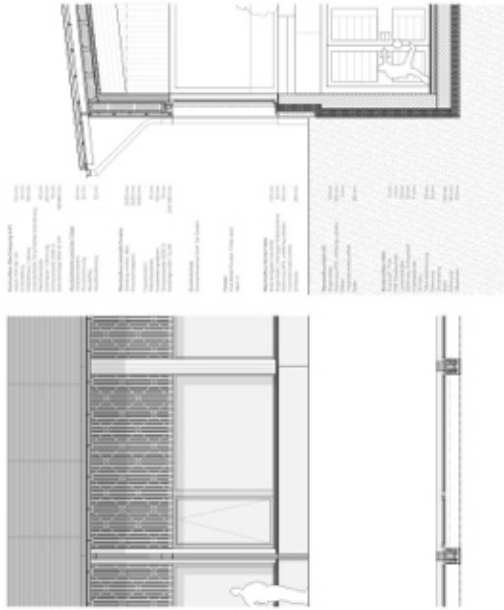
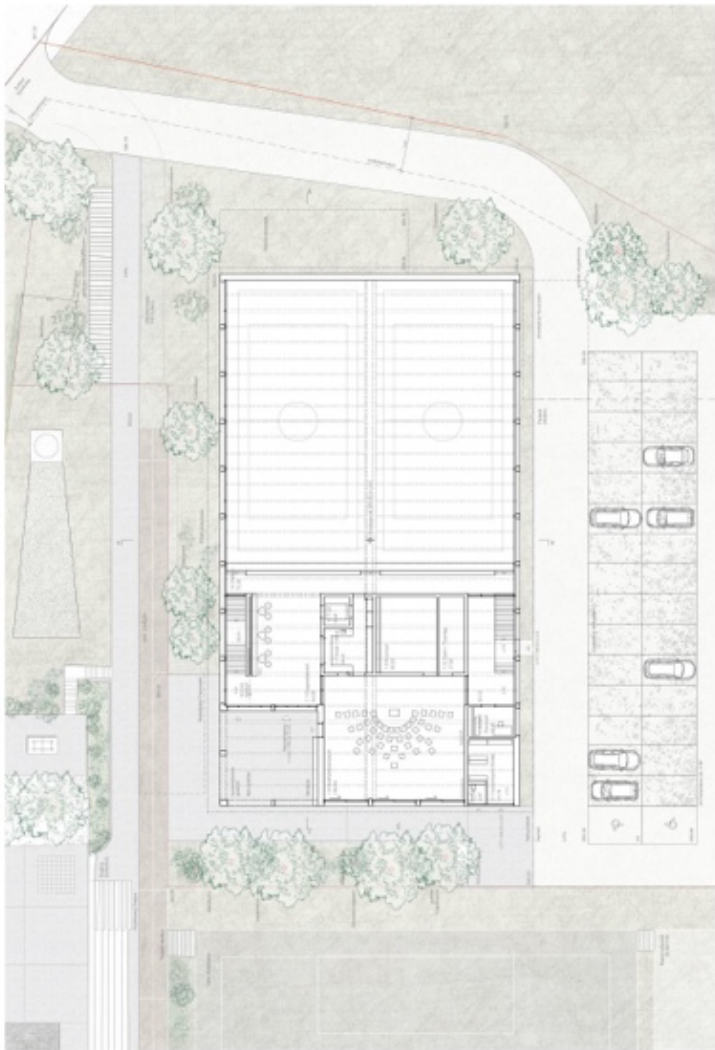


Gaubeck 05 | 1:200



Anwackl 04 | 1:200

Bugs Bunny



3. Rang | 3. Preis Nr. 7 SERENA

Architektur	GNWA - Gonzalo Neri & Weck Architekten GmbH, Zürich
Projektleitung Mitarbeit	Weck Markus Gonzalo Nogués Cristina, Neri Marco, Lastrico Nicolo Riccardo, Gustuti Anita, Balagué Adriana
Landschaftsarchitektur	Kollektiv Nordost GmbH, St.Gallen Spieler Silvio
Statik	LÜCHINGER MEYER PARTNER AG, Zürich Gianoli Andreas
Gebäudetechnik	eicher+pauli Zürich AG, Zürich Hönisch Stefan



Projektbeschreibung

Städtebauliche Einbindung und Setzung

Das Projekt «Serena» liest sich in seiner Konzeption als Weiterbauen des Schulareals und richtet sich klar am Mehrwert für den täglichen Schulbetrieb aus. In seiner Gesamtheit beweist der Beitrag ein grosses Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Umwelt und zeigt sich in seinem Erscheinungsbild als sorgfältig ausgearbeiteter, zeitgemässer und freundlicher Neubau.

Die Situation vor Ort wird topografisch erkannt und als Schul- bzw. Sportplateau wahrgenommen. Die Setzung des neuen Gebäudes und dessen Erschliessungskonzept orientieren sich klar am Gedanken ein Ensemble mit der Schulanlage zu bilden. Ein Steg setzt den Schulhof mit dem Obergeschoss der Sporthalle in Bezug und bietet somit durch die direkte Anbindung des Multifunktionsraum einen wahrnehmbaren Mehrwert für das bestehende Schulareal.

Aussenraumgestaltung und Topografie

Die Freiräume rund um die neue Sporthalle werden als Einheit gedacht und teils umorganisiert. Die bestehende Baumreihe auf dem Schulhof wird entlang des neuen Erschliessungsstegs weitergezogen und formuliert so eine gewisse Geste in Richtung Sportfelder. Ein befestigter Vorplatz mit Sitzbank rundet die Situation hier ab. Leider trifft die Geste des Vorplatzes im Erdgeschoss nicht auf Erwidern. Die angrenzende Fassade bleibt bis auf den Zugang geschlossen, da sich dahinter die Garderobenräume befinden. Die Zugänglichkeit des Hallenniveaus und auch des Obergeschosses mit Foyer und Multifunktionsraum ist seitens Parkplatzes und somit der Öffentlichkeit ein wenig umständlich. Der Treppenaufgang bildet das Potenzial an Prominenz des Multifunktionsraums kaum ab und wirkt eher privat und introvertiert. Auch der Zugang zur Halle mit Umkleiden liegt hinter dem Treppenaufgang versteckt und entzieht sich somit einer selbstverständlichen Auffindbarkeit. Südlich der Halle werden kompakt und zweckmässig die Velostellplätze und Parkierung mit sickerfähigen Belägen platziert. Der Parkplatz wird locker mit einigen Baumpflanzungen gerahmt. Zugunsten neuer Wegebeziehungen wird die Kugelstossanlage neben das Rasenspielfeld verlegt, was einen unerwünschten Eingriff in den Bestand darstellt.

Innere Organisation und Nutzungserlebnis

Im Erdgeschoss wird die Einfachhalle plus mit Geräteraum und Garderoben organisiert. Zwischen Garderoben und Geräteraum entsteht eine etwas schmal wirkende Gangsituation, welche sich zwischen Nord- und Südfassade aufspannt und dort jeweils einen Zugang zur Halle und einen

Ausblick in die Umgebung bietet. Eine schmale Eingangshalle verbindet den Zugang mit der Gangsituation. In der Südwestecke führen ein nüchternes Treppenhaus und ein separierter Lift ins Obergeschoss. Hier kommt man im Foyer an, welches direkt auf die Zuschauertribüne führt. Der Kiosk ist zwischen Multifunktionsraum und Foyer platziert und kann auch von aussen bedient werden. Auch wenn der Multifunktionsraum unabhängig über den Steg von aussen erschlossen werden kann, bleibt ein wenig nachteilig der fehlende Aussenraumbezug.

Architektur, Tragwerk und Materialisierung

Das Erscheinungsbild der neuen Sporthalle möchte sich an der einfachen Konstruktionsweise der umgebenden Landwirtschaftsgebäude orientieren und diese neu interpretieren. So soll ein umlaufendes Brise Soleil ein Walmdach imitieren. Die Anlehnung ist jedoch schwer ablesbar und wirkt in seiner formalen und materiellen Erscheinung etwas fremd im Ortsbild.

Die Tragstruktur der neuen Sporthalle ist einfach und stringent durchdacht. Der Gebäudesockel sowie die Bodenplatte und die Zwischendecke werden in Beton ausgeführt, während Aussenwände, Fassade und Dachkonstruktion in Holzbauweise angedacht sind. Geschickt werden mit parallel liegenden Holzträgern in der Sporthalle sowohl die Spannweiten in Querrichtung verkürzt sowie auch Raum geschaffen für die Hallentrennwand. Die Verfassenden zeigen immer wieder grosses Engagement in Sachen Nachhaltigkeit. Neben einem kompakten Bauvolumen wird an Systemtrennung und nachhaltige Materialien gedacht sowie an sickerfähige Beläge im Aussenraum oder Retention und Photovoltaikanlage auf dem Dach.

Fazit

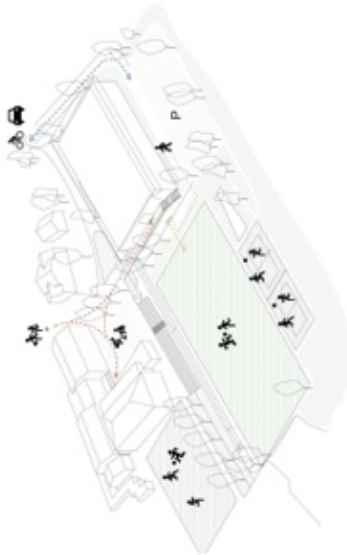
Gesamthaft werden der Gedanke und konzeptionelle Entwurf des Anschlusses an die bestehende Schule sehr wertgeschätzt. Der Mehrwert für den alltäglichen Schulbetrieb wird gesehen. Andererseits sind die Wege für die Schüler zu den Garderoben und der Sporthalle eher lang und umständlich. Der fehlende Aussenraumbezug des Erdgeschosses und die ungenutzte Chance eines publikumswirksamen Auftritts und Zugangs seitens der Öffentlichkeit sind deutlich erkennbar. Das Brise Soleil als interpretiertes Walmdach wird als eher unpassend im Dorfbild empfunden. Dennoch konnte der Beitrag einen erfrischenden Blick auf die Zusammenhänge des Gesamtareals erwirken und durch seine nachhaltigen Gedanken und architektonische Sorgfalt punkten.



Projektwettbewerb Neue Sporthalle mit Multifunktionsraum Haggenschwil



Projektwettbewerb Neues Sporthalle mit Multifunktionsraum Häggenschwil



SEPERNA



Die Landschaft ist ein Teil der Identität und des Charakters der Gemeinde. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität der Bevölkerung und sollte bei der Planung der Sporthalle berücksichtigt werden. Die Landschaft ist ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität der Bevölkerung und sollte bei der Planung der Sporthalle berücksichtigt werden.



Die Landschaft ist ein Teil der Identität und des Charakters der Gemeinde. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität der Bevölkerung und sollte bei der Planung der Sporthalle berücksichtigt werden. Die Landschaft ist ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität der Bevölkerung und sollte bei der Planung der Sporthalle berücksichtigt werden.



Aussenbereichsplanung

Das Projekt ist ein Teil der Identität und des Charakters der Gemeinde. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität der Bevölkerung und sollte bei der Planung der Sporthalle berücksichtigt werden. Die Landschaft ist ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität der Bevölkerung und sollte bei der Planung der Sporthalle berücksichtigt werden.

Das Projekt ist ein Teil der Identität und des Charakters der Gemeinde. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität der Bevölkerung und sollte bei der Planung der Sporthalle berücksichtigt werden. Die Landschaft ist ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität der Bevölkerung und sollte bei der Planung der Sporthalle berücksichtigt werden.



Disposition



A2 Nicht rangierte Projekte

3. Rundgang

Projekt Nr. 1

WOODSTOCK

Architektur
Projektleitung | Mitarbeit

Andy Senn Architekt BSA/SIA, St.Gallen
Senn Andy | Wanner Antje, Rüttsche Sina, Gashi Kristian

Landschaftsarchitektur

ryffel + ryffel Landschaftsarchitekten BSLA/SIA, Uster
Ryffel Thomas

Brandschutz

Baubüro Hollenstein GmbH, Zuzwil
Hollenstein Manfred



2. Rundgang

Projekt Nr. 4

“neu”

Architektur

Projektleitung | Mitarbeit

hug architekten, St.Gallen

Hug Hanspeter | Gebert Thomas, Stalder Ivo, Giese Markus, Peter Flavio

Landschaftsarchitektur

Pascal Oggenfuss Landschaftsarchitektur, Gais

Pascal Oggenfuss



Projekt Nr. 5

TOPAZ

Architektur	Studio Sintzel GmbH, Zürich
Projektleitung Mitarbeit	Sintzel Stephan Schönholzer Selina, Alexander Sophie
Landschaftsarchitektur	Kolb Landschaftsarchitektur, Zürich
	Kolb Thomas, Spörri Jeanette
Bauingenieurwesen	Büeler Fischli Bauingenieure AG, Zürich
	Fischli-Boson Patric



Projekt Nr. 8

Caro

Architektur

Projektleitung | Mitarbeit

Lukas Imhof Architektur GmbH, Zürich

Brückmann David | Imhof Lukas, De Bary Jean-Brice,
Abächerli Julien

Landschaftsarchitektur

a3s GmbH, Wil

Schwörer Andrea

Holzbauingenieurwesen

Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG, Zürich

Stadler Ciril, Rogatsch Lisa

Baumanagement

ihrBAUmanager GmbH, St.Gallen

Huber Andreas, Krähemann Thomas

Brandschutz

B3 Gruppe AG, Romanshorn

Brühwiler Ivan



1. Rundgang

Projekt Nr. 6

PIRATENHALLE

Architektur

URBAITE GmbH, Zürich

Projektleitung | Mitarbeit

Urbaite Marija | dos Santos João Lourenço, Waldner Felix

Landschaftsarchitektur

Michel Frey Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Frey Michel

Bauingenieurwesen

co-struct AG, Zürich

Meylan Fabrice

HLKSE-MSR / Brand-
schutz / Bauphysik

Amstein+Walthert AG, Zürich

Stierli Patrik, Egli Christian



